

Gesundheits- und Veterinäramt

Hitzeaktionsplan für Münster

HITZE- AKTIONS- PLAN



Münster
bleibt **cool**

VORWORT

Auch in Münster machen sich die Klimaveränderungen zunehmend bemerkbar: Hohe Temperaturen und längere Hitzeperioden gehören immer öfter zu unseren Sommermonaten. Was nach einem unbeschwertem Sommer klingt, wird mehr und mehr zur Belastung für Mensch, Tier und Natur.



Die Stadt Münster hat erkannt, dass Hitzevorsorge und Hitzeschutz wichtige Aufgaben der Daseinsfürsorge sind. Denn erwiesen ist: Zu viel Hitze und Sonnenstrahlung können krankmachen. Vor allem für Kinder und ältere Menschen bedeuten Hitzetage ein ernstzunehmendes Gesundheitsrisiko. Hitzewellen beeinträchtigen zudem spürbar die Lebensqualität in unserer Stadt. Nach ein, zwei Tropennächten ($\geq 20^{\circ}\text{C}$) fühlen wir uns geschwächt und sehnen uns nach Kühle und frischer Luft.

Unser Hitzeaktionsplan ist ein integraler Bestandteil des umfassenden Klimaanpassungskonzeptes der Stadt. Ende des Jahres 2024 wird zudem eine Analyse zur städtischen Klimaentwicklung vorliegen. Die Ergebnisse dieser Analyse werden als weitere Grundlage dienen, um die wetterabhängige Lebensqualität in unserer Stadt nachhaltig zu verbessern.

Der Schwerpunkt unseres Hitzeaktionsplans liegt auf gesundheitlicher Prävention. Ziel ist es, die Bevölkerung – insbesondere vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, Kinder, chronisch Kranke und Menschen in besonderen Lebenslagen – vor den gesundheitlichen Risiken extremer Hitze und Sonnenstrahlung zu schützen.

Der Hitzeaktionsplan für Münster umfasst im Einzelnen verschiedene Maßnahmen zur Risikokommunikation sowie Konzepte zur Bewältigung von Akutereignissen und langfristigen Anpassungen in Gesundheitseinrichtungen. Der *Cooler Stadtplan für heiße Tage* und die flächendeckende Versorgungsmöglichkeit mit Trinkwasser im gesamten Stadtgebiet sind nur einige der zahlreichen Maßnahmen, die von allen Bürger*innen genutzt werden können. Darüber hinaus sensibilisieren wir die Stadtbevölkerung durch Informationskampagnen und bieten Hilfe zur Selbsteinschätzung des Hitzeschutzes an. Mit unserem Hitzeaktionsplan legen wir einen bedeutenden Grundstein, um den Schutz der Gesundheit aller Menschen in Münster vor den Folgen extremer Hitze langfristig und nachhaltig zu gewährleisten. Wir danken allen herzlich, die an der Erstellung dieses Plans beteiligt waren und auch in Zukunft an seiner Weiterentwicklung und Umsetzung mitwirken werden.

Cornelia Wilkens
Stadträtin

I.	Vorwort	2
II.	Inhaltsverzeichnis	3
1	Beschreibung des Kontextes und der Ausgangslage	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Wie gelingt es, Münster auch mit geänderten klimatischen Bedingungen lebenswert zu gestalten?	4
1.3	Hitzeaktionsplan	4
1.4	Besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen	5
1.4.1	Ältere Menschen	5
1.4.2	Kinder und Schwangere	5
1.4.3	Menschen in besonderen Lebenslagen	5
2	Prozessbeschreibung	6
2.1	Beteiligungsprozess	6
2.1.1	Auftaktveranstaltungen und Workshops	6
2.1.2	Maßnahmenkategorien	7
3	Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen	7
4	Informationskaskade für das Management von Akutereignissen	8
4.1	Zielsetzung	8
4.2	Einbindung der Multiplikator*innen	8
4.3	Koordination durch das Gesundheits- und Veterinäramt	8
4.4	Ergänzende Informationskanäle	10
5	Fazit und Ausblick	10
6	Maßnahmensteckbriefe	11
6.1	M1-Zielgruppenspezifische Informationen	12
6.2	M2-Hitze-Infomobil	14
6.3	M3-Multiplikator*innen-Schulung	16
6.4	M4-Cooler Stadtplan für heiße Tage	18
6.5	M5-Sticker zur Ausweisung von kühlen Orten	20
6.6	M6-Hitzetelefon & Hitzepatenschaften	22
6.7	M7-Informationskaskade zur Weitergabe von Hitzewarnungen	24
6.8	M8-Hitzeschutzpläne in Einrichtungen	26
6.9	M9-Austausch & Information zu Fördermitteln	28
6.10	M10-Trinkwasserbrunnen & Refill	30
6.11	M11-Trinkwasser-Kampagne	32
6.12	M12-Webseite als zentrale Informationsplattform	34
7	Anhang: Im Prozess Beteiligte	36
III.	Literaturverzeichnis	37
IV.	Abbildungsverzeichnis	37
V.	Bildnachweise	37

1. BESCHREIBUNG DES KONTEXTES UND DER AUSGANGSLAGE

1.1 AUSGANGSLAGE

Das Klima wandelt sich spürbar. Die Folgen des globalen Klimawandels haben mittlerweile auch das Münsterland erreicht, wie die verschiedenen extremen Wetterereignisse der letzten Jahre eindrücklich zeigen:

- Die Sommer der Jahre 2018, 2019 und 2020 zählten zu den heißesten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Über mehrere Tage anhaltende Hitzeperioden mit Temperaturen über 30 °C waren auch in den Jahren zuvor bereits zu beobachten. Die immer neuen Temperaturrekorde haben sich auch in den letzten beiden Jahren in Münster fortgesetzt.
- Der Orkan Kyrill 2007 sowie das Unwetter zu Pfingsten 2014 verwüsteten Teile der Stadt und eine Vielzahl an Bäumen fiel ihnen zum Opfer.
- Beim extremen Regenereignis am 28. Juli 2014 fielen Rekordregengemengen, die vorher noch nie in Deutschland gemessen wurden und Straßen, Häuser und ganze Stadtteile in Münster wurden überflutet.
- Die anhaltende Trockenheit vergangener Jahre führte dazu, dass einzelne Gewässer in Münster vollständig trockenfielen. Auch Münsters Straßenbäume leiden zunehmend unter Trockenstress, der die Bäume anfällig für Baumkrankheiten macht.

1.2 WIE GELINGT ES, MÜNSTER AUCH MIT GEÄNDERTEN KLIMATISCHEN BEDINGUNGEN LEBENSWEHT ZU GESTALTEN?

Um sich zukünftig besser auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten und die bestehenden Aktivitäten zu bündeln, hat die Stadt Münster ein Klimaanpassungskonzept erstellt. Die Bestandsaufnahme und die Identifizierung von Handlungsfeldern zu den zu erwartenden Klimawandelfolgen in Münster wurden in einem umfangreichen Beteiligungsprozess mit der städtischen Verwaltung und einer Vielzahl an städtischen Akteur*innen erarbeitet. Darauf aufbauend wurden vier Ziele definiert:

- Vor Überwärmung schützen (Gesundheit und Wohlbefinden sicherstellen, Klimaoasen fördern und Grün vermehren, Belüftung sichern)

- An Trockenheit anpassen (Bevölkerung versorgen, Gewerbe/Landwirtschaft gewährleisten, städtisches Grün versorgen)
- Auswirkungen von Starkregen minimieren (Bevölkerung schützen, Sachgüter sichern, Versorgung gewährleisten)
- Sturmschäden minimieren (Bevölkerung schützen, Sachgüter sichern, Stadtgrün anpassen)

Das Klimaanpassungskonzept (www.stadt-muenster.de/klimaanpassungskonzept) wurde 2015 fertiggestellt und 2017 wurde die Verwaltung vom Rat der Stadt Münster beauftragt, ein Konzept zur Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes für die Stadt zu erarbeiten.

Im Sommer 2019 beschloss der Rat der Stadt Münster, den Klimanotstand auszurufen, und bekräftigte damit das Ziel, Münster als klimaresiliente und klimaneutrale Stadt in die Zukunft zu führen. Als eine Grundlage hierfür hat der Rat im Dezember 2019 das Handlungskonzept Klimaanpassung 2030 (*Vorlage V/799/2019*) beschlossen. Das Konzept beschreibt 48 Maßnahmen und Teilmaßnahmen, die den Weg zu einer lebenswerten Stadt in Zeiten des Klimawandels ebnen. Das Handlungskonzept beinhaltet den Auftrag an die Verwaltung, regelmäßig alle zwei Jahre einen Sachstandsbericht zum Klimafolgenmonitoring sowie zur Umsetzung des Handlungskonzeptes vorzulegen. Als Monitoring und Controlling Instrument prüft der European Climate Adaptation Award (ECA) die Maßnahmen auf Basis des Sachstandsberichts und schlägt ggf. Anpassungen bzw. Optimierungen dazu vor.

1.3 HITZEAKTIONSPLAN

Der Hitzeaktionsplan für Münster stellt eine bedeutende Maßnahme im Handlungskonzept Klimaanpassung 2030 zur Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes der Stadt Münster (*Vorlage V/0799/2019*) dar und zielt darauf ab, Maßnahmen zur gesundheitlichen Prävention für den Umgang mit Hitzeperioden festzulegen und umzusetzen.

Der Hitzeaktionsplan soll federführend vom Gesundheits- und Veterinäramt unter Berücksichtigung kurz-, mittel- und langfristiger Maßnahmen zum Schutz vor hitzebedingten Todesfällen und Krankheiten (*siehe Maßnahme H2a - Information und Beratung zur Hitzevorsorge für soziale und medizinische Einrichtungen, Schulen sowie sensible Bevölkerungsgruppen/ V/0101/2022*) erarbeitet werden.

Der Temperaturanstieg ist eine der deutlichsten Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels. Nicht nur die durchschnittlichen Temperaturen über das Jahr hinweg nehmen zu, sondern auch die Häufigkeit und die Dauer von Hitzeperioden. Besonders belastend sind längere Hitzeperioden, bei denen es mehrere Tage hintereinander heiß bleibt und sich die

Temperaturen in der Nacht kaum abkühlen. Die zunehmende Hitze stellt eine wachsende Belastung für die Bevölkerung dar und kann zu schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen führen, bis hin zu vermehrten Todesfällen. Zusätzlich zur direkten Hitzebelastung beeinträchtigen auch die einhergehende UV-Strahlung und die Entstehung von bodennahem Ozon die Gesundheit der Bevölkerung.

Der Aufgabenbereich des Hitzeaktionsplans zielt auf die Minderung der gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze auf den menschlichen Körper ab. Der Tierschutz, der Naturschutz, der Schutz der kritischen Infrastruktur und der Katastrophenschutz werden im Handlungskonzept Klimaanpassung 2030 zur Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes der Stadt Münster V/0799/2019 behandelt und zählen nicht zu den Handlungsfeldern des Hitzeaktionsplans der Stadt Münster.

1.4 BESONDERS SCHUTZBEDÜRFTIGE BEVÖLKERUNGSGRUPPEN

Hitze kann sich auf vielfältige Weise negativ auf das menschliche Wohlbefinden und die Gesundheit auswirken. Besonders gefährlich sind dabei früh im Sommer auftretende Hitzewellen, da noch keine ausreichende Akklimatisierung stattfinden konnte. Bestimmte Bevölkerungsgruppen sind potenziell stärker durch die hohen Temperaturen und länger anhaltende Hitzeperioden beeinträchtigt.

Für die Stadt Münster wurden die drei folgenden Fokusgruppen identifiziert:

1.4.1 Ältere Menschen

Ältere Menschen sind anfälliger für Hitze, da ihr Körper weniger effektiv auf Temperaturschwankungen reagiert. Mit zunehmendem Alter nimmt die Fähigkeit zur Selbstkühlung durch Schwitzen ab, was das Risiko einer Überhitzung erhöht. Zudem leiden ältere Menschen häufiger an chronischen Erkrankungen, die ihre Thermoregulation beeinträchtigen können. Medikamente können den Flüssigkeitsverlust verstärken und den Trinkantrieb zusätzlich vermindern. Diese Effekte können durch sozioökonomische Faktoren und soziale Isolierung verstärkt werden.

1.4.2 Kinder und Schwangere

Kinder haben im Vergleich zu Erwachsenen ein höheres Risiko für hitzebedingte Gesundheitsprobleme, da ihr Körper weniger effektiv Wärme abführen kann. Hinzu kommen Gefahren

durch die verstärkte Sonnenstrahlung. Laut dem Deutschen Krebsforschungszentrum spielt sich das Kinderleben im Sommer vor allem draußen ab - ob im Urlaub, auf dem Spielplatz oder im eigenen Garten. Umso wichtiger ist gerade in dieser Zeit der konsequente Schutz vor starker UV-Belastung und Sonnenbränden. Denn Kinderhaut ist wesentlich dünner als die Haut von Erwachsenen. Auch die Pigmente, die einen körpereigenen Schutz gegen UV-Strahlen bilden, werden im Kindesalter noch nicht in vollem Umfang produziert. Mit jedem Sonnenbrand des Kindes steigt die Wahrscheinlichkeit, im Erwachsenenalter an Hautkrebs zu erkranken. Auch ist die Fähigkeit zur Transpiration in der Kindheit noch nicht so ausgeprägt, so dass man bis etwa 15 Jahren von einer erhöhten gesundheitlichen Verwundbarkeit durch Hitze auszugehen hat.

Schwangere Frauen sind anfälliger für Hitze, da ihre Körpertemperaturregulierung beeinträchtigt ist und sie einen erhöhten Flüssigkeitsbedarf haben. Hitzeexposition während der Schwangerschaft kann zu schwerwiegenden Komplikationen führen, sowohl für die Mutter als auch für das ungeborene Kind.

1.4.3 Menschen in besonderen Lebenslagen

Menschen in besonderen Lebenslagen, wie Wohnungslose, Personen mit Behinderungen und/ oder chronischen Erkrankungen, Menschen mit geringem sozioökonomischem Status und sozial isolierte Personen, haben ein erhöhtes Risiko für hitzebedingte Gesundheitsprobleme. Obdach- und Wohnungslose sind der Hitze und der Sonne meist schutzlos ausgesetzt. Der oft schlechte Gesundheitszustand der Betroffenen macht Hitze zu einem Risiko, das im schlimmsten Fall lebensbedrohlich sein kann.

Menschen, die über wenige sozioökonomische Ressourcen verfügen, können oftmals aufgrund beengter Wohnverhältnisse nicht auf kühlere Räume ausweichen. Fehlendes Wissen oder fehlende (finanzielle) Mittel verhindern eine adäquate Anpassung von Räumlichkeiten und die Umsetzung von Schutzmaßnahmen. Sozial isoliert lebende Personen haben oftmals keine Unterstützung, schützende Maßnahmen zu ergreifen, oder sind weniger in Aktivitäten außerhalb der Wohnung, die von Hitze betroffen sein kann, eingebunden.

Chronische Erkrankungen gelten als Risikofaktor für Hitzebelastungen. So verringern beispielsweise Herz-Kreislauf-Erkrankungen die Fähigkeit, das Herzzeitvolumen zu vergrößern, was wiederum die Anfälligkeit für einen Hitzschlag aufgrund eingeschränkter Anpassungsfähigkeit erhöht. Krankheiten wie Diabetes, Sklerodermie und Mukoviszidose schränken die Thermoregulation aufgrund einer verminder-

ten Blutzufuhr zur Haut ein. Bettlägerigkeit oder jegliche Krankheiten, welche die Selbstversorgung einschränken, gelten als Gefahr, da die Fähigkeit der angemessenen Verhaltensreaktionen verringert wird.

2. PROZESS- BESCHREIBUNG

Der Klimawandel und die damit verbundene Zunahme von Hitzeperioden ist in Münster deutlich spürbar. Als Folge des globalen Temperaturanstiegs führt eine zunehmende Häufigkeit und Intensität extremer Hitzeereignisse und die Zunahme der Anzahl von Hitzetagen immer häufiger zu hitzebedingten Todesfällen. Laut Robert Koch-Institut wurden in den Sommermonaten des Jahres 2022 deutschlandweit über 4500 Todesfälle aufgrund von Hitze verzeichnet.

Auch die Temperaturen in Münster steigen: Im Klimaanpassungskonzept der Stadt Münster wird die prognostizierte Durchschnittstemperatur bis 2050 mit 11,6 °C benannt. 2023 lag die Jahresmitteltemperatur bereits bei 11,62 °C und war damit das wärmste Jahr seit Beginn der Temperaturmessungen in Münster. Der Anstieg der Temperaturen und die Zunahme von Hitzetagen sind eine ernstzunehmende Gefährdung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung und stellen Kommunen vor eine besondere Herausforderung im Rahmen einer verantwortungsvollen Klimaanpassung.

Um sich dieser Herausforderung zu stellen, hat die Stadt Münster einen umfassenden und nachhaltigen Beteiligungsprozess zur zielgruppenspezifischen Entwicklung von Maßnahmen zum gesundheitsbezogenen Hitzeschutz entwickelt und durchgeführt und damit die Basis für eine Anpassung an die zunehmend auftretenden Hitzeereignisse gelegt.

2.1 BETEILIGUNGSPROZESS

Der durchgeführte Beteiligungsprozess hatte zum Ziel, das Wissen unterschiedlicher Akteur*innen und Multiplikator*innen aus Münster aktiv zu nutzen, einzubinden und zu vernetzen, für die gesundheitlichen Gefahren von Hitze zu sensibilisieren und geeignete Maßnahmen für die Stadt Münster und die identifizierten Zielgruppen auszuarbeiten.

Das Gesundheits- und Veterinäramt wurde im Beteiligungsprozess durch das Beratungsunternehmen Rebel Deutschland GmbH begleitet und in den folgenden Aufgabenbereichen unterstützt:

- Vorbereitende Sondierungsgespräche mit relevanten Akteur*innen
- Organisation, Durchführung und Dokumentation von jeweils drei Auftaktveranstaltungen und Workshops
- Konzeption der Maßnahmensteckbriefe

2.1.1 Auftaktveranstaltungen und Workshops

Zu zwei aufeinanderfolgenden Veranstaltungsreihen mit insgesamt sechs Veranstaltungen wurden für jede der drei Zielgruppen (Ältere Menschen, Kinder und Schwangere sowie Menschen in besonderen Lebenslagen) Akteur*innen aus verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung sowie von unterschiedlichen verwaltungsexternen Institutionen, Gruppen und Organisationen eingeladen. Die Auswahl der Akteur*innen wurde aufgrund ihrer Expertise und Erfahrung im Rahmen der Arbeit mit den Zielgruppen sowie der jeweiligen Zuständigkeit für diese Gruppen innerhalb der Verwaltungsbereiche getroffen. Beteiligt waren neben den verschiedenen Fachämtern der Stadtverwaltung u. a. Vertreter*innen von Schulen und Kitas, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, unterschiedlichen Senior*innenvertretungen und -einrichtungen sowie von freien Trägern.

Für jede der drei Zielgruppen wurde eine Auftaktveranstaltung durchgeführt, in der die Teilnehmenden gemeinsam die Betroffenheiten und Bedarfe der jeweiligen Zielgruppe beleuchtet und diskutiert haben. Diese besonderen Herausforderungen für jede der Gruppen wurde von einem externen Impulsvortrag gestützt, in dem die besonderen zielgruppenspezifischen gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze dargestellt wurden. Moderiert durch das prozessbegleitende Beratungsunternehmen wurden daraufhin die Maßnahmenideen der Teilnehmenden gesammelt und gemeinsam diskutiert. Diese Maßnahmenideen wurden daraufhin in je einem zielgruppenspezifischen Workshop in kollaborativer Weise weiter erarbeitet. Dies umfasste unter anderem die gemeinsame Festlegung von Umsetzungsschritten und Zuständigkeiten sowie die Identifizierung von zielgruppenspezifischen Kommunikationskanälen und Informationsmaterialien. Zudem wurden der Aufbau und die Umsetzung einer Informationskaskade bei Hitzeereignissen für die Stadt Münster erarbeitet.

Die aus den Ergebnissen der beiden Veranstaltungsreihen entwickelten Steckbriefentwürfe wurden im nächsten Schritt in zwei E-Mail-Umläufen mit den beteiligten Akteur*innen und Multiplikator*innen zunächst verwaltungsintern und mit den externen Beteiligten abgestimmt. Durch die zahlreichen schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen und Anregungen konnten die Umsetzungsschritte der einzelnen

Maßnahmen konkretisiert und weitere Erkenntnisse gewonnen werden.

Unter Einbezug der unterschiedlichen Akteur*innen und Multiplikator*innen konnten im Beteiligungsprozess insgesamt 12 Maßnahmen in den Bereichen Risikokommunikation, Bewältigung von Akutereignissen und Langfristige Anpassung entwickelt und ausgearbeitet werden.

2.1.2

Maßnahmenkategorien

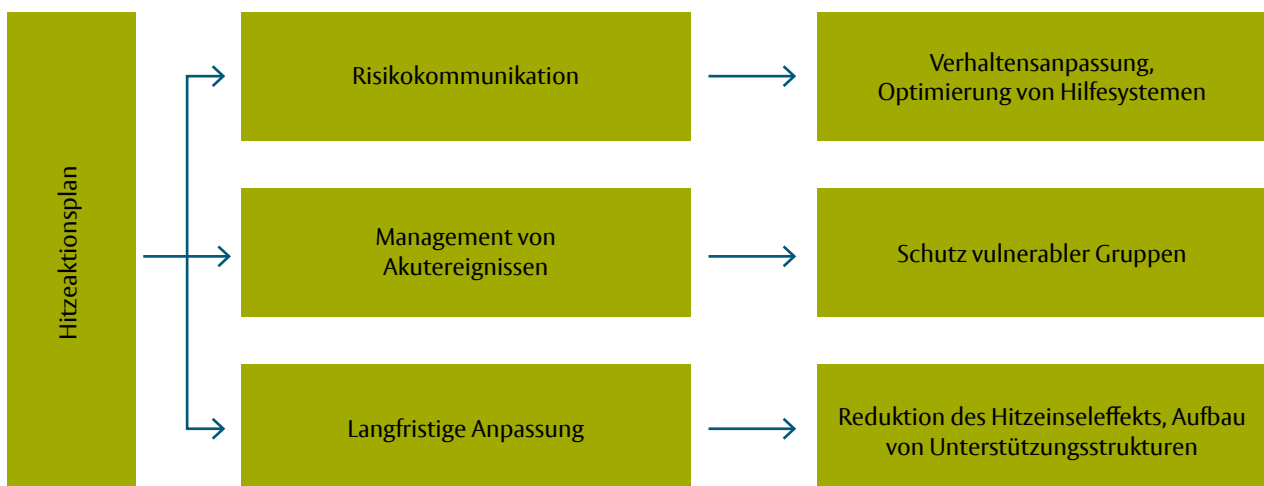
Zur Erreichung der gesetzten Ziele des Hitzeaktionsplans wurde zusammen mit den teilnehmenden Akteur*innen Maßnahmen in drei Kategorien erarbeitet (vgl. Abbildung 1): Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die besonders von Hitze betroffenen Bevölkerungsgruppen sowie die allgemeine Bevölkerung in der Stadt Münster präventiv und reaktiv über die mit Hitze verbundenen Risiken sowie Anpassungsmaßnahmen zu informieren (Risikokommunikation), den bei Hitzeereignissen auftretenden gesundheitlichen Risiken bestmöglich entgegenzuwirken (Bewältigung von Akutereignissen) und die Stadt insgesamt auf zunehmend häufiger und intensiver auftretende Hitzeereignisse einzustellen (Langfristige Anpassung).

Vor diesem Hintergrund wurden für die entwickelten Maßnahmen die jeweiligen Ziele, die adressierten Bevölkerungsgruppen, die Maßnahmenverantwortung sowie die Schritte der Umsetzung festgelegt und in einem dazugehörigen Steckbriefentwurf zusammengeführt und dokumentiert (siehe Abbildung 4, Seite 10).

3. FÖRDERUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Die Einbeziehung des prozessbegleitenden Beratungsunternehmens Rebel Deutschland GmbH wurde durch eine Zuwendung des Landes Nordrhein-Westfalen auf Grundlage der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Klimawandelvorsorge in Kommunen gefördert. Die Aufgabenstellung umfasste die Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Auftaktveranstaltungen und Workshops.

Abbildung 1



4. INFORMATIONS- KASKADE FÜR DAS MANAGEMENT VON AKUTEREIGNISSEN

Vor und während akuter Hitzebelastungen müssen besonders die beschriebenen Zielgruppen möglichst effektiv erreicht werden, um Informationen zu präventiven Verhaltensmaßnahmen und Unterstützungsangeboten zu erhalten. Dabei ist eine gute Risikokommunikation, bei der festgelegt ist, welche Informationen über welche Kanäle verbreitet werden, essenziell.

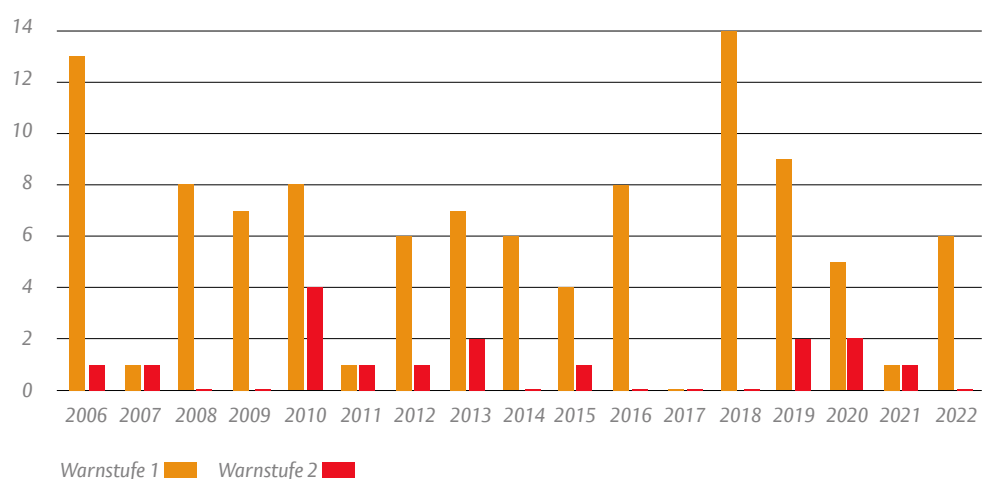
4.1 ZIELSETZUNG

Für den akuten Fall eines Hitzeereignisses sollte, zusätzlich zu den Maßnahmen im Bereich der Risikokommunikation, eine Struktur gefunden werden, über die bei ausgegebenen Hitze警告ungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) möglichst schnell die Warnungen in die breite Bevölkerung, inklusive der besonders schutzbedürftigen Gruppen, gegeben werden kann. Die Warnungen werden über den DWD-Newsletter, die Internetseite des DWD und über Warn-App NINA herausgegeben. Dabei erfolgen die Hitze警告ungen in zwei Stufen:

- Hitze警告stufe I: Starke Wärmebelastung - Die gefühlte Temperatur (beschreibt das Temperaturempfinden eines Menschen, das neben der Lufttemperatur auch von der Luftfeuchte, dem Wind und der Strahlung abhängt) steigt an zwei aufeinanderfolgenden Tagen über 32 °C. Zusätzlich ist die nächtliche Abkühlung gering.
- Hitze警告stufe II: Extreme Wärmebelastung - Die gefühlte Temperatur steigt über 38 °C. Die nächtliche Situation wird nicht mit einbezogen.

Abbildung 2: Hitze警告ungen für die Stadt Münster 2006-2022

Die Abbildung zeigt, dass in den Jahren 2006 bis 2022 überwiegend die DWD-Hitze警告stufe 1 für die Stadt Münster ausgelöst wurde. So zum Beispiel im Jahr 2018, hier wurde an 14 Tagen eine Warnung mit Hitze警告stufe 1 ausgegeben. Die Hitze警告stufe 2 lag in den vergangenen 17 Jahren bei max. vier Tagen pro Jahr.



4.2 EINBINDUNG DER MULTIPLIKATOR*INNEN

Essenziell für die Informationsweitergabe an die besonders schutzbedürftigen Gruppen ist die Identifikation der Multiplikator*innen, die in Kontakt mit den einzelnen Gruppen stehen und die die jeweiligen Informationen zeitnah und zielgerichtet weitergeben können. Die nachfolgende Abbildung 3 zeigt die in den drei Workshops identifizierten Multiplikator*innen für die Stadt Münster auf und bietet damit eine Hilfestellung bei der Nutzung der Informationskaskade. Entsprechend der Darstellung rufen alle aufgeführten Multiplikator*innen eigenständig die DWD-Warnung über die Warn-App NINA ab. Diese bauen einen internen Verteiler auf, über den die Warnung im nächsten Schritt an die definierten Zielgruppen weitergegeben wird. Die Verantwortlichkeit der Weitergabe verteilt sich auf zahlreiche Organisationseinheiten, so kommt die DWD-Warnung auf kurzem Weg verlässlich bei den definierten Zielgruppen an. Auch die allgemeine Bevölkerung partizipiert an der Informationsweitergabe an die Zielgruppen, denn alle Multiplikator*innen sind auch Teil der allgemeinen Bevölkerung.

4.3 KOORDINATION DURCH DAS GESUNDHEITS- UND VETERINÄRAMT

Das Gesundheits- und Veterinäramt übernimmt eine koordinierende Funktion (z. B. Unterstützung bei Aufbau der jeweiligen Verteiler, Bereitstellung von Informationstexten, die von den Multiplikator*innen mit der DWD-Warnung weitergegeben werden können, Austausch zur Motivation und Sensibilisierung vor Beginn der Hitzeperiode, Monitoring und Evaluation). Über verschiedene Kanäle soll auch die allgemeine Bevölkerung auf die Anmelde-möglichkeit bei der Warn-App NINA und die Bedeutung der Hitze警告ungen hingewiesen werden.

Deutscher Wetterdienst (DWD)
Hitzewarnstufe 1 und 2

Hitzewarnung über die Warn-App NINA



Abbildung 3:
Informationskaskade für die definierten Zielgruppen der Stadt Münster

4.4 ERGÄNZENDE INFORMATIONSKANÄLE

Ergänzend zur Informationskaskade, die auf personellen Strukturen beruht, können zur Weitergabe der DWD-Warnung an die allgemeine Bevölkerung mediale Kanäle in der Stadt Münster genutzt werden. Von den Teilnehmenden der Veranstaltungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden folgende Kanäle genannt: Displays im öffentlichen Raum, bestehende Apps und WhatsApp-Kanäle (z. B. Kanäle, in denen sich Schwangere oder Eltern organisieren, Kanäle oder Gruppen von Vereinen), Durchsagen in Bussen und an Haltestellen, digitale Anzeigen in Bussen, im Radio, im Fernsehen und auf Social-Media-Kanälen.

Abbildung 4: Beispiel Maßnahmensteckbrief des Hitzeaktionsplans für Münster

5. FAZIT UND AUSBLICK

Die Erarbeitung des Hitzeaktionsplans als integraler Bestandteil des Klimaanpassungskonzepts der Stadt Münster unterstreicht das entschiedene Engagement der Stadtverwaltung für eine gesundheitsförderliche und klimaresiliente Stadtentwicklung. Durch konkrete Maßnahmen und Empfehlungen streben wir danach, die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Bürger*innen vor klimabedingten Auswirkungen zu schützen und die Auswirkungen des Klimawandels zu mildern. Der Hitzeaktionsplan verdeutlicht die umfassenden Bemühungen und das Engagement aller beteiligten Akteur*innen. Der vorangegangene Planungsprozess, die Abstimmungen und die bereits erfolgten Umsetzungen zu den Maßnahmen folgen einem präventiven Ansatz, um den Herausforderungen der zunehmenden Hitzeentwicklung und ihrer gesundheitlichen Auswirkungen in unserer Stadt zu begegnen. Der Hitzeaktionsplan wird als dynamisches Instrument dienen, das kontinuierlich weiterentwickelt wird, um den sich wandelnden Bedürfnissen der Menschen in unserer Stadt gerecht zu werden.

1.0 M1 - BEISPIEL	
Beschreibung der Maßnahme	
Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)	
Federführender Akteur / Federführende Institution	
Beteiligte Akteur*innen	
Umsetzungszeitraum	Maßnahmenkategorie <input checked="" type="checkbox"/> Präventiv <input type="checkbox"/> Akut <input type="checkbox"/> Langfristig
Bindung an Hitzewarnstufe DWD	
Hot-Spots der Betroffenheit	Quartiere zur Umsetzung
Umsetzungsschritte	
Mögliche Treiber und Hemmnisse	
Hinweise zu Monitoring und Evaluation	
Links / Hinweise / Materialien / Best Practice	

6. MASSNAHMENSTECKBRIEFE



6.1 M1 - ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE INFORMATIONEN

Beschreibung der Maßnahme

Die im Rahmen der Erstellung des Hitzeaktionsplans definierten Fokusgruppen verfügen über unterschiedliche Kenntnisse zum Thema Hitzeschutz und haben unterschiedliche Bedürfnisse bezüglich der Unterstützung. Daher besteht die Notwendigkeit einer gezielten Kommunikation, um eine stärkere Risikosensibilisierung der Zielgruppen zu erreichen. Durch die Anpassung der Informationen können zudem geeignete Schutzmaßnahmen kommuniziert werden.

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
 - Kinder und Schwangere
 - Menschen in besonderen Lebenslagen
 - Allgemeine Bevölkerung
-

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Amt für Kommunikation, Stadt Münster
 - Quartiersmanagement, Stadt Münster
 - „Team Wetterschutz“
 - „Von Mensch zu Mensch“
 - Multiplikator*innen für die jeweilige Zielgruppe
-

Umsetzungszeitraum

Ganzjährig zur Prävention

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
 - Akut
 - Langfristig
-

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

/

Umsetzungsschritte

1. Anpassung bestehender Informationsmaterialien und Gestaltung neuer Informationsmaterialien

- Sammlung, Sichtung und Bündelung von vorhandenen Informationen, um anhand dieser zu entscheiden, welche weiteren Informationen benötigt werden oder wie die vorhandenen Informationen aufbereitet werden können.
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der Zielgruppen z.B. hinsichtlich Sprache, Alter und kultureller Unterschiede (25 % der Münsteraner Bevölkerung mit Migrationsvorgeschichte).
- Informationen in verschiedenen Sprachen: Das Kommunale Integrationszentrum kann eine Auswahl an Sprachen empfehlen und mittels des Sprachmittlungspools die Übersetzungen vornehmen.
- Verwendung von Bildern, Piktogrammen und Symbolen, um die Informationsmaterialien verständlich und zugänglich aufzubereiten.
- Formulierung in einfacher Sprache.
- Informationen in Gebärdensprache.
- Informationen in unterschiedlichen Sprachen können über QR-Codes angeboten werden

2. Auswahl von Kommunikationskanälen

Allgemeine Kanäle, über die Informationen an die breite Bevölkerung weitergegeben werden können:

- Internetseite Gesundheits- und Veterinärämter
- Radio, Fernsehen, Tageszeitung, Social Media
- Freizeiteinrichtungen, Vereine, Kirchen und weitere religiöse Einrichtungen
- Supermärkte
- Info-Mobil (siehe Maßnahme 2)

Zielgruppenspezifische Kanäle bzw. Multiplikator*innen mit direktem Kontakt zu den Zielgruppen:

- Ältere Menschen: Wartezimmer in Praxen, Apotheken, Bäckereien, Begegnungsstätten
- Kinder und Eltern: Projektarbeit in Schulen, Messdienergruppen, Großeltern, Familienhilfe und Jugendamt, Jugendzentren, Kitas, Schulen, Vereine, Ferienbetreuung
- Schwangere: Hebammen, Informationen in den Mutterpass legen, Geburtsvorbereitungskurse, Drogeriemärkte
- Menschen in besonderen Lebenslagen: Präventionsteams und Beratungsstellen

3. Verbreitung der vorhandenen und neu aufbereiteten Informationsmaterialien über die ausgewählten Kanäle

- Die Informationsmaterialien werden über die vorher definierten Kommunikationskanäle verteilt.
- Die Informationsmaterialien werden an die vorher definierten Multiplikator:innen mit direktem Kontakt zu den Zielgruppen weitergegeben.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + Einfache Sprache und einfach zu verstehende Bilder und Piktogramme erhöhen das generelle Verständnis der Informationen und ermöglichen eine breite Sensibilisierung.
- + Die Materialien sollten visuell so aufbereitet werden, dass sie die Aufmerksamkeit der Personen auf sich ziehen und das Verständnis der Inhalte unterstützen.

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Es ist eine regelmäßige Evaluation notwendig,
- Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:
- Printmaterialien: Anzahl der verteilten Printmaterialien
- Digitale Angebote: Anzahl der Downloads, Anzahl der Besucher*innen der Webseite

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

- Auf der Webseite Klima-Mensch-Gesundheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gibt es viele aufbereitete Informationen zum Verhalten bei Hitze und nützliche Verlinkungen:
<https://www.klima-mensch-gesundheit.de/>
- Die Stadt Mannheim hat eine Broschüre mit Tipps und Tricks zum Verhalten im Alltag erstellt:
<https://www.mannheim.de/de/service-bieten/hitzeschutz>

6.2 M2 - HITZE-INFOMOBIL

Beschreibung der Maßnahme

Das Hitze-Infomobil ist ein mobiles Informationszentrum, um die Bevölkerung über die Auswirkungen von Hitze und entsprechende Schutzmaßnahmen (Eigenvorsorge) zu informieren. Ein geeignetes Fahrzeug (vorzugsweise E-Lastenrad) wird mit Materialien und Give-Aways wie z.B. Sonnenhüten, Sonnenschutzcreme oder Wasserflaschen ausgestattet, die von einer geschulten Ansprechperson ausgegeben werden.

Wichtiger Bestandteil der Informationsarbeit des Hitze-Infomobils ist die Sensibilisierung dafür, welche Bevölkerungsgruppen besonders von Hitze betroffen sind und was jede Person im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung tun kann, um auf die Mitmenschen in der Stadt Münster Acht zu geben.

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
- Menschen in besonderen Lebenslagen
- Kinder und Schwangere
- Allgemeine Bevölkerung

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster in Kooperation mit der Stabsstelle Klima, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

Betrieb des Info-Mobils über:

- Studentische Abrufrkräfte / Nebenjobs
- Studierende über Projekte der Hochschulen
- Honorarkräfte

Weitere Kooperationen:

- Freie Träger
- Begegnungsstätten
- Stadtplanungsamt, Stadt Münster
- Quartierstreffs

Umsetzungszeitraum

Vor allem im Zeitraum April – September, ganzjährig zur Prävention

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
- Akut
- Langfristig

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Entwicklung einer Kommunikationsstrategie

- Erstellung einer gezielten Kommunikationsstrategie, um die Öffentlichkeit auf das Hitze-Infomobil aufmerksam zu machen und Werbung für den Standort zu machen.
- Etablierung eines Corporate Designs (übergreifend für den Hitzeaktionsplan).
- Einbindung in die Multiplikator*innenschulung (siehe Maßnahme 3)

2. Materielle Ressourcenbeschaffung

- Identifikation der notwendigen finanziellen und materiellen Ressourcen zur Beschaffung, Ausstattung und zum Betrieb des Infomobils.
- Prüfung, ob eine Realisierung (als Pilotprojekt) über Fördermittel möglich ist.

3. Fahrzeugauswahl und -beschaffung

- Prüfung und Auswahl des Fahrzeugs bzw. der operativen Ausgestaltung des Infomobils.
- Es wird u.a. geprüft, ob das Infomobil mithilfe eines Lastenrades realisiert wird. Das E-Lastenrad der Stabsstelle Klima steht, in Abhängigkeit der Auslastung, zur Verfügung. In einer Testphase sollen damit Erfahrungen gesammelt werden, die in die Entscheidung für eine mögliche Neuanschaffung einfließen sollen. Außerdem soll geklärt werden, ob weitere, bereits vorhandene E-Lastenräder bei der Stadt Münster mitgenutzt werden können.
- Darüber hinaus wird geprüft, ob weitere nutzbare „Mobile“ bei der Stadt Münster vorhanden sind, z.B. das Info-Mobil „Alf“ vom Stadtplanungsamt.

4. Standortauswahl

- Bestimmung von strategischen Standorten, die gut erreichbar und für die Zielgruppen relevant sind.
- Die Standorte sollten in der gesamten Stadt verteilt sein, um möglichst alle Menschen gleichermaßen zu erreichen (→ bestehende Strukturen in den Stadtteilen nutzen z.B. Quartierstreffs, Vereine).
- Zielgruppenspezifische Standorte:
 - Schwangere, junge Eltern: Drogerien, Supermärkte, Discounter, Schul- und Kitafeste
 - Kinder: Spielplatz, Park, Stadtbücherei, Zoo, Straßenfeste, Schulfeste
 - Ältere Menschen: Quartierstreffs, Begegnungsstätten, Wochenmarkt, Bäckereien, Supermärkte
 - Menschen in besonderen Lebenslagen: Einrichtungen gezielt anfahren, Bahnhofsvorplatz, Bremer Platz
- Prüfung, ob ein anlassbezogenes Angebot umgesetzt werden kann (z.B. bei Festen, Events, thematische Nachmittage von Senior*innentreffs).

5. Entwicklung eines Informations- und Ausstattungskonzepts

- Informative Materialien, zielgruppenspezifische Gestaltung, digitale / interaktive Mitmach-Elemente.
- Berücksichtigung der zielgruppenspezifischen Bedürfnisse: Mehrsprachigkeit, einfache Sprache, Piktogramme, QR-Code.
- Zielgruppenspezifische Ausstattung:
 - Ältere Menschen: Selbst-Check zur Bewertung der eigenen Risikobetroffenheit durch Hitze
 - Kinder: Mitmach-Aktionen erhöhen das Interesse, sowohl bei Kindern als auch bei den Eltern
 - Menschen in besonderen Lebenslagen: Wasserflaschen, Sonnencreme

6. Testphase Hitze-Infomobil

- Um die entwickelten Informationen und definierten Standorte zu testen, sollte das Infomobil im Rahmen einer pilothaften Umsetzung eingesetzt werden.
- Für den Test bietet es sich an, die Zielgruppe stärker einzuschränken und das Angebot dann nach der pilothaften Umsetzung auf weitere Zielgruppen auszuweiten.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + Es sollte geprüft werden, ob das Infomobil in den Wintermonaten anderweitig genutzt werden kann (→ eine ganzjährige Nutzung führt zur nachhaltigeren Ressourcennutzung.)
- Es bedarf eines Dialogs und einer Interaktion, um die Informationen entsprechend zu vermitteln (→ das Infomobil muss von einer Person gefahren werden, die entsprechend geschult wird.)

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Es ist eine regelmäßige Evaluation notwendig, in der überprüft wird, ob das Angebot den aktuellen Bedarf deckt.
- Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:
 - Anzahl der Besucher*innen pro Infomobil-Einsatz
 - Besucher*innen aus den Fokusgruppen
 - Anzahl der verteilten Informationsmaterialien
 - Anzahl der individuellen Beratungsgespräche
 - Einholen von Feedback von Besucher*innen
 - Bewertung der öffentlichen Aufmerksamkeit durch Überprüfung der Medienberichterstattung
 - Evaluierungsbogen aus Sicht der Durchführenden
 - Feedback-Gespräche mit den Durchführenden

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

Weitere „Mobile“ aus Münster, die als Best Practice Beispiel dienen können oder mit denen eine Kooperation möglich ist:

- Kältemobil
- Hebammen-Mobil
- Tee-Mobil
- Info-Mobil „Alf“ vom Stadtplanungsamt
- Autos der freien Träger (ggf. Material zur Verfügung stellen, damit die freien Träger eigenständig als „Infomobil“ agieren können)
- Bücherbus (bei Dez. V verortet): Prüfung, ob ein saisonales Leseangebot möglich ist

6.3 M3 - MULTIPLIKATOR*INNEN-SCHULUNG

Beschreibung der Maßnahme

Multiplikator*innen müssen für die gesundheitlichen Risiken durch Hitze sensibilisiert und aufgeklärt sein, um so die notwendigen Informationen zum Hitzeschutz, zur Hitzevorsorge und zur Bewältigung von Akutereignissen zielgruppen-gerecht weiterzuleiten.

Um dies zu unterstützen, wird ein zielgruppenspezifischer Foliensatz entwickelt, der zur Schulung von Personal, Haupt- und Ehrenamtlichen in Einrichtungen wie z.B. Begegnungsstätten, Schulen oder Vereinen genutzt werden kann. Begleitend dazu wird eine Schulung angeboten, die die Informationen gebündelt vermittelt.

Innerhalb dieser Schulung können ebenfalls Informationen zu Förderprogrammen im Bereich des Hitzeschutzes vermittelt werden (siehe Maßnahme 9: „Information und Austausch zu Fördermitteln“).

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

Multiplikator*innen

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- FreiwilligenAgentur Münster
- „Von Mensch zu Mensch“
- Schulen, Hochschulen, Pflegeschulen
- vhs Münster
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Stadt Münster
- Sozialamt, Stadt Münster
- Amt für Schule und Weiterbildung, Stadt Münster
- Bezirksregierung Münster (obere Schulaufsicht)
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Kommunale Seniorenvertretung
- Freie Träger
- Quartierstreffs

Umsetzungszeitraum

Durchführung der Schulung einmal im Jahr, sinnvoll vor allem präventiv vor den heißen Sommermonaten.

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
- Akut
- Langfristig

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Erstellung der Informationen und Aufbereitung als Schulungsmaterial

- Erstellung eines Foliensatzes, der als zentrales Angebot allen Multiplikator*innen zur Verfügung gestellt wird. Die vermittelten Informationen sollten Möglichkeiten zum Hitzeschutz enthalten.
- Um die zielgruppenspezifischen Bedürfnisse zu berücksichtigen, sollten ein Basisangebot sowie spezifische Bausteine je nach Zielgruppe erstellt werden.

2. Bereitstellung des Schulungsmaterials über die Webseite des Gesundheits- und Veterinäramts der Stadt Münster

- Bereitstellung des Basisangebots als PDF oder PPT.
- Die spezifischen Bausteine werden mit Einführungstexten versehen, so dass verständlich wird, welche Multiplikator*innen (z.B. Einrichtungen) angesprochen sind.

3. Informationsveranstaltungen und Kurzvorträge für Multiplikator*innen

- Im Rahmen einer Informationsveranstaltung zum Thema „Hitze und Gesundheit“ werden die Inhalte aus den erstellten Schulungsmaterialien vorgestellt und inhaltliche Fragen beantwortet.
- Die Veranstaltung bzw. die Kurzvorträge bieten die Möglichkeit der Wissensvermittlung an die Multiplikator*innen.
- Dies ist möglich als Umsetzung von zentralen Veranstaltungen oder spezifisch für entsprechende Einrichtungen.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- Schulungen erfordern finanzielle Ressourcen → eine mögliche Finanzierung über Fördermittel sollte berücksichtigt werden.
- + Es gibt bei einigen freien Trägern finanzielle Mittel, um externe Vorträge zu finanzieren.
- + Beratungsstellen, die die Schulung in Anspruch genommen haben, könnten im *Coolen Stadtplan für heiße Tage* als Anlaufstelle aufgeführt werden.

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:
- Anzahl der geschulten Personen
- Anzahl der Downloads des digitalen Angebots
- Verteilung eines Feedbackbogens zu den Schulungsinhalten an die Teilnehmenden der Schulungen im Anschluss an die Veranstaltungen, um damit eine qualitative bzw. quantitative Evaluation durchführen zu können.

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

- Das Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin hat Schulungsmaterialien entwickelt, die online zur Verfügung stehen: <https://hitzeschutz-berlin.de/schulungsmaterial/>

6.4 M4 - COOLER STADTPLAN FÜR HEISSE TAGE

Beschreibung der Maßnahme

Im *Coolen Stadtplan für heiße Tage* werden Informationen zu kühlen Orten in der Stadt Münster gebündelt dargestellt. Dazu gehören die Lage von Grün- oder Parkanlagen, Informationen zum Verschattungsgrad von Spielplätzen, Refill Stationen, kühle Sitzgelegenheiten und öffentliche Gebäude wie Museen, Gemeindezentren oder Verwaltungsgebäude. Ziel ist es, allen Menschen den Aufenthalt an diesen Orten zu ermöglichen, ohne etwas konsumieren oder bezahlen zu müssen. Informationen zu Öffnungszeiten, Barrierefreiheit und Ausstattung sollen aus dem *Coolen Stadtplan für heiße Tage* ersichtlich sein. Zudem sollen die Orte (in erster Linie die Gebäude) von außen als kühler Ort kenntlich gemacht werden. Über ein Beteiligungsformat soll den Bürger*innen die Möglichkeit gegeben werden, Anregungen und Hinweise zu weiteren kühlen Orten, aber auch zu besonders heißen Orten zu geben.

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
- Kinder und Schwangere
- Menschen in besonderen Lebenslagen
- Allgemeine Bevölkerung

Federführender Akteur / Federführende Institution

- Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster
- Vermessungs- und Katasteramt, Stadt Münster
- Amt für Kommunikation, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Stadtplanungsamt, Stadt Münster
- Stabsstelle Klima, Stadt Münster
- Münster Marketing, Stadt Münster
- DeHoGA
- Initiative Starke Innenstadt (ISI)
- Interessen- und Standortgemeinschaft (ISG)
- Wohlfahrtsverbände

Umsetzungszeitraum

Veröffentlichung im Frühjahr 2024
Dauerhaftes Angebot

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
- Akut
- Langfristig

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

Insbesondere stark versiegelte Bereiche wie die Innenstadt

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Zusammentragen von Informationen zu bereits bestehenden Orten im Stadtgebiet und Eintragung in den *Coolen Stadtplan für heiße Tage*

- Definition eines genauen Standorts, Zugänglichkeit (Barrierefreiheit), Öffnungszeiten, für welche Zielgruppe ist der jeweilige Ort geeignet.
- Berücksichtigung von Sprachbarrieren und Mehrsprachigkeit.
- Zur zielgruppenspezifischen Auswahl und Ausweisung der Orte ist eine Arbeitsgruppe sinnvoll, in der Vertreter*innen aller Zielgruppen vertreten sind.

2. Identifikation von weiteren Orten in der Stadt und Aufnahme in den *Coolen Stadtplan für heiße Tage*

- Prüfung der Aufnahme von weiteren Orten wie z.B. Kirchen, Sitzbänke, Schulhöfe (außerhalb der Unterrichts- und Betreuungszeiten), öffentlich zugängliche Toiletten, Duscmöglichkeiten, Kaufhäuser (häufig klimatisiert), Museen, Stadtbücherei.

3. Verknüpfung mit weiteren bestehenden Angeboten in der Stadt

- Prüfung einer möglichen Einbindung weiterer bestehender Angebote in den *Coolen Stadtplan für heiße Tage* (z.B. Karte zu Orten, an denen man stillen kann; Wheel-Map).
- Eine Einbindung des *Coolen Stadtplans für heiße Tage* in die App „Gut versorgt in Münster“ sollte geprüft werden.
- Die Möglichkeit bei einer Hitzewarnung für Münster auf den *Coolen Stadtplan für heiße Tage* zu verweisen, soll geprüft werden.

4. Gespräche mit Anbieter*innen der kühlen Orte

- Zur Information bezüglich der möglichen Angebote und der Voraussetzungen zum Angebot eines kühlen Ortes (z.B. Zugänglichkeit, Ansprechpartner*innen vor Ort).
- Anbringung des Stickers zur Ausweisung als kühler Ort (siehe Maßnahme 5).

5. Marketingkonzept zur Bewerbung des Angebots

- Entwicklung einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne, um das Angebot in der breiten Bevölkerung bekannt zu machen.
- Bewerbung über Social Media oder weitere digitale Angebote, wie die Bildschirme in den Bussen oder Bildschirme in der Stadtbücherei und den Stadtteilbüchereien

6. Regelmäßige Überprüfung der Informationen auf Aktualität

- Die Informationen werden regelmäßig auf Aktualität hin geprüft, um den Nutzenden des *Coolen Stadtplans für heiße Tage* stets aktuelle Informationen zur Verfügung stellen zu können.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + Um allen den Zugang zum Stadtplan zu ermöglichen, ist eine gefilterte Printversion für einzelne Zielgruppen (z. B. Verschattung der Spielplätze) denkbar.
- Die Anbieter*innen der Orte tragen eigenständig die Verantwortung, dies erfordert eine Absprache im Vorfeld.
- Nicht jeder kühle Ort ist für alle Zielgruppen gleich gut geeignet, es muss an den Orten eine entsprechende Willkommenskultur herrschen. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass für alle Zielgruppen gleichermaßen Angebote geschaffen werden.
- Inhalte müssen regelmäßig aktualisiert werden (z.B. geänderte Öffnungszeiten, Sitzbank wurde abgebaut).

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Es ist eine regelmäßige Evaluation notwendig, in der überprüft wird, ob die ausgewiesenen kühlen Orte und die zugehörigen Informationen weiterhin aktuell sind.
- Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:
- Kontakte im Beteiligungsportal (qualitativ / quantitativ)
- Anzahl der ausgegebenen Stadtpläne als Printversion

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

- „Stadtplan für heiße Tage“ der Stadt Karlsruhe:
<https://www.karlsruhe.de/umwelt-klima/klimaschutz-klimaanpassung/hitze-in-karlsruhe/stadtplan-fuer-heisse-tage>
- „Cooler Stadtplan“ der Stadt Gießen:
<http://www.giessen.de/CoolerStadtplan>
- „Stadtplan für heiße Tage“ der Stadt Speyer:
<https://www.speyer.de/de/umwelt/klimawandelfolgen/klimawandelspeyerfolgen/stadtplan-fuer-heisse-tage/>
- „Karte der kühlen Orte“ der Stadt Potsdam:
<https://www.potsdam.de/de/kuehle-orte-potsdam-0>

6.5 M5 - STICKER ZUR AUSWEISUNG VON KÜHLEN ORTEN

Beschreibung der Maßnahme

Zur Ausweisung von kühlen Orten der Stadt wird ein Sticker entworfen, mit dessen Hilfe diese kühlen Orte (in erster Linie Gebäude und Räume) gekennzeichnet werden. Als Vorbild für den Sticker dienen bereits bestehende und etablierte Sticker wie z.B. für die Kinder-Notinsel oder der Wassertropfen des Refill-Netzwerkes. Mit leicht verständlichen Piktogrammen soll ein ergänzendes Angebot an dem jeweiligen kühlen Ort verdeutlicht werden (z.B. ein Stuhl für eine Sitzgelegenheit, ein Tropfen für Trinkwasser).

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
- Kinder und Schwangere
- Menschen in besonderen Lebenslagen
- Allgemeine Bevölkerung

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Amt für Kommunikation, Stadt Münster
- Anbieter*innen der kühlen Orte
- Münster Marketing, Stadt Münster
- DeHoGa
- ISI

Umsetzungszeitraum

Ausweisung der kühlen Orte vorbereitend auf die Sommermonate

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
- Akut
- Langfristig

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Entwicklung eines Stickers

- Entwicklung eines leicht verständlichen Stickers zur Ausweisung von kühlen Orten (Gebäude, Räume).
- Ergänzend zum Sticker werden Symbole bzw. Piktogramme gewählt, um weitere Angebote an dem jeweiligen kühlen Ort aufzuzeigen (z.B. Sitzgelegenheit, Spielecke für Kinder, Trinkwasserangebot).

2. Gespräche mit den Anbieter*innen der kühlen Orte

- Die Anbieter*innen der kühlen Orte müssen über die Verwendung des Stickers sowie über die Aufnahme als kühler Ort im Rahmen des *Coolen Stadtplans für heiße Tage* informiert werden.

3. Bekanntmachung des Stickers in der Stadtgesellschaft

- Um die kühlen Orte in der Stadt bekannt zu machen und die Bevölkerung zu einer Nutzung des Angebots zu motivieren, ist eine Bekanntmachung des Stickers notwendig.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + Einfach zu verstehende Bilder und Piktogramme erhöhen das generelle Verständnis der Informationen und ermöglichen eine breite Sensibilisierung für den Sticker.

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Es ist eine regelmäßige Evaluation notwendig, in der überprüft wird, ob das Angebot den aktuellen Bedarf deckt.
- Eine regelmäßige Überprüfung des Angebots der kühlen Orte und der entsprechend angebrachten Sticker ist notwendig, um das Angebot aktuell zu halten.
- Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:
 - Befragung in der Bevölkerung hinsichtlich der Bekanntheit des Stickers
 - Anzahl der Nutzenden der kühlen Orte (z.B. Stichproben an ausgewählten Orten)
 - Feedbackgespräche mit den Anbieter*innen

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

/

6.6 M6 - HITZETELEFON & HITZEPATENSCHAFTEN

Beschreibung der Maßnahme

Das Hitzetelefon ist eine telefonische Anlaufstelle, die in drei Optionen ausgestaltet werden kann:

- Option 1: als Anrufdienst werden die Bürger*innen über eine ausgegebene Hitzewarnung informiert.
- Option 2: als Auskunftsdienst können Bürger*innen Informationen, Tipps und Hilfe erhalten.
- Option 3: Im Rahmen von Hitzepatenschaften können Ehrenamtliche in den Sommermonaten Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf bei alltäglichen Aufgaben wie Einkäufen oder Arztbesuchen begleiten. Außerdem werden die Ehrenamtlichen dafür sensibilisiert, vermehrt auf gesundheitliche Veränderungen zu achten und ihre Pat*innen bei der Anpassung der individuellen Verhaltensweisen zu unterstützen (z.B. daran zu erinnern, ausreichend zu trinken).

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
- Menschen in besonderen Lebenslagen (insbesondere Menschen mit gesundheitlichen Vorbelastungen, Menschen mit Behinderungen)

Federführender Akteur / Federführende Institution

- Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster
- Amt für Bürger- und Ratsservice, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Citeq
- FreiwilligenAgentur, Stadt Münster
- FreiwilligenAkademie, Stadt Münster

Umsetzungszeitraum

- Vorbereitungsphase zur Einrichtung des Hitzetelefons und der Hitzepatenschaften/ Umsetzung voraussichtlich ab 2025
- Umsetzung jeweils ca. Mai - September

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
- Akut
- Langfristig

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

Eine Bindung an die Hitzewarnstufen sollte je nach Ausgestaltung des Angebots geprüft werden. Möglich wäre, das Hitzetelefon als Anrufdienst gekoppelt an die Hitzewarnstufe 1 einzurichten und das Hitzetelefon als Auskunftsdienst gekoppelt an die Hitzewarnstufe 2 zu realisieren.

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

/

Umsetzungsschritte

1. Einrichtung des Angebots „Hitzetelefon“ als Anrufdienst (Option 1)

- Klärung der Zuständigkeiten durch das Gesundheits- und Veterinäramt (inkl. Federführung, Erreichbarkeit des Angebots). Der Anrufdienst muss ehrenamtlich organisiert werden, wenn die organisatorischen und personalwirtschaftlichen Voraussetzungen innerhalb der Verwaltung nicht geschaffen werden können.
- Konzeptentwicklung für die Bandansage: Unterstützend kann auch auf einem städtischen Anschluss eine elektronische Ansage als erste Information (Hitzewarnung) aufgeschaltet werden.

2. Einrichtung des „Hitzetelefons“ als Auskunftsdienst (Option 2)

- Als Auskunftsdienst kann zusätzlich zur Bandansage den Anrufern die Möglichkeit angeboten werden über die Auswahl auf der Tastatur ein persönliches Gespräch auszuwählen.
- Zusätzlich sollte geprüft werden, ob das Angebot durch einen Newsletter, der von zentraler Stelle herausgegeben wird, erweitert wird.

3. Bewerbung des Angebots „Hitzetelefon“

- Zu erstellende Informationsmaterialien zum Angebot des Hitzetelefons können an entsprechenden Anlaufstellen der benannten Fokusgruppen ausgelegt werden (z.B. Arztpraxen, Apotheken, Bäckereien, Frisörsalons, Stadtteilbüros, städtische Dienststellen ...).
- Über die Internetseite zum Hitzeaktionsplan, auf der Webseite des Gesundheitsamtes der Stadt Münster, sollte das Angebot vorgestellt und die notwendigen Informationen für Bürger*innen bereitgestellt werden.
- Pressemitteilung durch das Gesundheits- und Veterinäramt der Stadt Münster zur Ankündigung des Hitzetelefons.

4. Start des Angebots „Hitzetelefon“

- Das Angebot sollte jeweils ab Mai / Juni freigeschaltet werden.
- Zusätzliche Hinweise: Um möglichst alle Fokusgruppen zu erreichen, müssen die entsprechenden Bedarfe berücksichtigt werden:
 - Personen mit einer Hörbehinderung: z.B. SMS statt Anruf.
 - Sprachliche Barrieren: z.B. den Informationsdienst in mehreren Sprachen anbieten, leichte Sprache verwenden.

5. Einrichtung von „Hitzepatenschaften“

- Zur Einrichtung der Patenschaftsstrukturen müssen in einem ersten vorbereitenden Schritt interessierte Personen, die eine Patenschaft übernehmen wollen, gefunden und informiert werden.
- Bestehende Strukturen können einbezogen und genutzt werden z.B. Angehörige, lokale Geschäfte, Nachbarschaftsinitiativen.

6. Aufruf zur Registrierung von Teilnehmenden am Angebot „Hitzepatenschaften“

- Bewerbung des Angebots über die Internetseite des Gesundheits- und Veterinäramtes zum Hitzeaktionsplan.
- Selbstregistrierung (telefonisch oder per E-Mail) der Teilnehmenden in Listen.
- Achtung: Datenschutzrechtliche Einwilligung muss eingeholt werden (Beispiel Schweiz, siehe Abschnitt „Links / Hinweise / Materialien / Best Practice“).

7. Schulung von Hitzepat*innen

- Möglichkeit der Schulung in Kombination mit der Maßnahme M3-„Multiplikator*innenschulung“

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- Für das Hitzetelefon sollte eine kurze Anleitung oder FAQs zur Verfügung stehen, sodass Bürger*innen das Angebot verstehen und nutzen können.
- Sprachbarrieren beim Hitzetelefon können dazu führen, dass das Angebot nicht inklusiv ist.
- Die Umsetzung der Optionen 1 und 2 ist über die bundesweit einheitliche Behördennummer „115“ technisch nicht möglich.
- SMS statt Anruf bei der Stadt Münster technisch nicht möglich.

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Es ist eine regelmäßige Evaluation notwendig, in der überprüft wird, ob das Angebot den aktuellen Bedarf deckt.
- Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:
 - Anzahl an registrierten Teilnehmenden
 - Anzahl der geführten Gespräche
 - Anzahl der vermittelten Hilfsleistungen

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

- Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin:
 - <https://hitzeschutz-berlin.de/>
 - <https://hitzeschutz-berlin.de/schulungsmaterial/>
- Das „Hitzetelefon Sonnenschirm“ der Stadt Kassel in Zusammenarbeit mit dem dortigen Seniorenbeirat besteht seit mehr als 10 Jahren:
 - <https://www.kassel.de/buerger/gesundheit/gesundheitsfoerderung/inhaltsseiten-hitze/hitzetelefon-sonnenschirm.php>

6.7 M7 - INFORMATIONSKASKADE ZUR WEITERGABE VON HITZEWARNUNGEN

Beschreibung der Maßnahme

Vor und während akuten Hitzebelastungen müssen besonders vulnerable Gruppen möglichst effektiv erreicht werden, um Informationen zu präventiven Verhaltensmaßnahmen und Unterstützungsangeboten zu erhalten.

Für den akuten Fall eines Hitzeereignisses sollte, zusätzlich zu den Maßnahmen im Bereich der Risikokommunikation, eine Struktur gefunden werden, über die bei ausgegebenen Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) möglichst schnell die Warnungen an die breite Bevölkerung und vor allem an die besonders vulnerablen Gruppen gegeben werden kann.

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
- Kinder und Schwangere
- Menschen in besonderen Lebenslagen
- Allgemeine Bevölkerung

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Ältere Menschen: Apotheken, Hausärztliche und fachärztliche Praxen, Stadtteilbüros, lokale Gruppen („Älter werden in...“, „Von Mensch zu Mensch“), Angehörige, Tagespflege, ambulante Pflegedienste, religiöse Einrichtungen, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL)
- Schwangere: Gynäkologische Praxen, Hebammen, Gesundheitseinrichtungen (z. B. pro familia), Krankenkassen, Landesjugendamt
- Kinder: Kitas, Schulen, Sportvereine, Jugendamt
- Menschen mit Behinderung: Freie Träger, Vereine für Menschen mit Behinderung, Wohngruppen
- Menschen mit chronischen Erkrankungen: Tageskliniken, Wohngruppen, Notfalldienste, Hausärztliche und fachärztliche Praxen, Ambulante Pflegedienste
- Menschen mit geringem sozioökonomischen Status: Jobcenter / Stadt Münster, Sozialamt / Stadt Münster, Sozialkaufhäuser, Tafel, Freie Träger der Wohlfahrt (Beratungsstellen, Bahnhofsmision, etc.)
- Sozial isolierte Menschen: Sozialpsychiatrische Dienste, Nachbarschaftshilfe
- Wohnungslose: Streetwork, Bahnhofsmision, Notunterkünfte
- Allgemeine Bevölkerung: Amt für Kommunikation (Multimedia-Kanäle und Intranet), Stadtwerke für Durchsagen in Bussen und Hinweise an Bushaltestellen (Displays), lokale Medien (z. B. WN, MZ, Radio AM)

Umsetzungszeitraum

Im akuten Fall eines Hitzeereignisses und einer ausgegebenen Hitzewarnung für die Stadt Münster

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
- Akut
- Langfristig

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

Hitzewarnstufe 1 und 2

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Motivation und Sensibilisierung der o. g. beteiligten Akteur*innen für ihre Bedeutung in der Informationskaskade im Frühjahr (Mail)

- Erläuterung der Bedeutung der Hitzewarnung des DWD für die Informationskaskade
- Beschreibung des Anmeldeverfahrens bei der Warn-App NINA
- verbunden mit der dringenden Bitte, sich bei der Warn-App NINA anzumelden

2. Abruf der Hitzewarnungen für die Stadt Münster

- (Insbesondere) alle o. g. beteiligten Akteur*innen sollten sich bei der Warn-App NINA anmelden, um die Hitzewarnungen des DWD für das Stadtgebiet Münster zu erhalten.

3. Weitergabe der Hitzewarnungen

- Einrichtungsinterne Verteilung sicherstellen (siehe Arbeitshilfen des Landesentrums Gesundheit Nordrhein-Westfalen für Krankenhäuser und stationäre Pflege- und Wohneinrichtungen, B.4 Hitzewarnsystem des DWD)
- Alle Einrichtungen sollten gegenüber allen Mitarbeitenden die Empfehlung aussprechen, sich persönlich bei der Warn-App NINA anzumelden.
- Ergänzende Weitergabe der Informationen an die allgemeine Bevölkerung über die medialen Kanäle in der Stadt Münster (z.B. Displays und Bildschirme im öffentlichen Raum, bestehende Apps und WhatsApp-Kanäle, Durchsagen in Bussen und an Haltestellen, Radio, TV, Social-Media-Kanäle).

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + Eine zielgruppenspezifische Auswahl der Multiplikator*innen begünstigt eine schnelle Weitergabe der entsprechenden Informationen.

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Umfrage im Herbst, inwieweit die Anmeldung durch die beteiligten Akteur*innen bei der Warn-App NINA erfolgt ist.
- Rückmeldung/ Erfahrungsaustausch hinsichtlich auftretender Probleme und Optimierungsbedarf im Herbst mit den beteiligten Akteur*innen.
- Versenden der Mail mit „Daumen hoch / Daumen runter“-Funktion.
- Alternativ Link zu weiterführenden Informationen auf der Internetseite des Gesundheits- und Veterinärarnates und Seitenaufrufe nach erfolgten Hitzewarnungen auswerten.

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

- https://www.lzg.nrw.de/_media/pdf/hitze/Hitzeschutz_NRW-Arbeitshilfen_Krankenhaeuser_B_4.pdf
- https://www.lzg.nrw.de/_php/login/dl.php?u=_media/pdf/hitze/Hitzeschutz_NRW-Arbeitshilfen_Pflege-und-Wohneinrichtungen_B_4.pdf

6.8 M8 - HITZESCHUTZPLÄNE IN EINRICHTUNGEN

Beschreibung der Maßnahme

In medizinischen, sozialen und Pflegeeinrichtungen stellen hohe Temperaturen sowohl für die Patient*innen, Bewohner*innen, Besucher*innen als auch für das Personal eine Belastung dar. Um als Einrichtung während einer Hitzeperiode bestmöglich vorbereitet zu sein, sollten individuelle Hitzeschutzpläne entwickelt werden. Dabei können verschiedene Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen getroffen werden, um die Gesundheit aller Personen zu schützen. Die Hitzeschutzpläne sollten verschiedene Maßnahmenkategorien beinhalten, die (teilweise) an die Warnstufen gebunden sind:

- Anpassung der Gebäude und der Außenbereiche durch bauliche oder technische Maßnahmen, z.B. zur Begrünung
- Anpassung von Speise- oder Medikationsplänen
- Anpassung von Betreuungsschlüsseln, Arbeitsplänen oder Pausenzeiten
- Anpassung des Raumnutzungskonzeptes

Die Aufstellung solcher Pläne obliegt der Verantwortung der einzelnen Einrichtungsträger und der Einrichtungsleitungen. Die Stadt Münster kann hier Impulse geben und Unterstützung leisten, um die Aufstellung von Hitzeschutzplänen zu fördern.

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
 - Kinder und Schwangere
 - Menschen in besonderen Lebenslagen
-

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Sozialamt, Stadt Münster
 - Träger der Einrichtungen
 - Einrichtungsleitungen
 - Rat der Stadt Münster
 - Immobilieneigentümer*innen (bei baulichen Maßnahmen)
-

Umsetzungszeitraum

Kontinuierlich

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
 - Akut
 - Langfristig
-

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Erstellung von Handlungsempfehlungen und Hinweisen als Orientierungshilfe

- Erstellung einer Orientierungshilfe z.B. in Form einer Checkliste. Im Sinne einer bedarfsgerechten Erstellung müssen die Voraussetzungen der Träger für die Orientierungshilfe abgefragt werden.
 - Entwicklung eines modularen Angebots für die unterschiedlichen Einrichtungen (Basis + zielgruppen- bzw. einrichtungsspezifische Bausteine), sodass ein Filtern für die jeweilige Einrichtung möglich ist.
 - Digitale Bereitstellung der Informationen über die Homepage des Gesundheits- und Veterinäramtes oder eine andere Plattform.
 - Das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG NRW) bietet für Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser Arbeitshilfen für den einrichtungsbezogenen Hitzeschutz an.
-

2. Organisation eines Austauschs zur Erstellung von Hitzeschutzplänen

- Erstellung einer digitalen Sammlung mit Informationen der geplanten und umgesetzten Maßnahmen, z.B. über die Homepage des Gesundheits- und Veterinäramtes oder über eine andere Plattform.
-

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + In manchen Einrichtungen ist bereits eine entsprechende Fachkenntnis vorhanden, auf diese sollte aufgebaut werden. Zudem gibt es in einigen Einrichtungen bereits Maßnahmen oder Pläne, die als Vorlage genutzt werden könnten. In einigen Fällen kann eine Weiterbildung des Personals sinnvoll sein, dann sollte eine Kombination mit der Maßnahme M3: „Multiplikator*innenschulung“ im Sinne der Effizienz berücksichtigt werden.
 - + Es gibt bereits verschiedene Musterhitzeschutzpläne für unterschiedliche Einrichtungen, die genutzt werden können.
 - + Die Möglichkeit einer ersten Hilfe bei der Erstellung von Hitzeschutzplänen für die Institutionen ist zu prüfen.
 - + Städtische Einrichtungen sollten Vorbild sein, bzw. hohen Umsetzungsgrad anstreben.
 - Ein Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen und ein niedriger Betreuungsschlüssel können unter Umständen dazu führen, dass keine ausreichenden Kapazitäten vorhanden sind, um sich angemessen mit dem Thema zu beschäftigen.
 - Zur Erstellung von Hitzeschutzplänen ist eine entsprechende finanzielle Förderung notwendig.
-

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Ein kontinuierliches, lernendes System zur Überprüfung der Wirksamkeit erfordert einen regelmäßigen iterativen Prozess.
 - Eine Evaluation nach einer Hitzewelle kann Hinweise zur Wirksamkeit der Hitzeschutzpläne geben, sodass eine kontinuierliche Anpassung möglich ist.
 - Jährliche Abfrage bei den Einrichtungsträgern, ob für die jeweilige Einrichtung ein Hitzeschutzplan erstellt worden ist.
 - Jährliche Feedbackgespräche mit den Einrichtungsträgern, inwieweit die Stadt Münster bei der Erstellung des Hitzeschutzplans unterstützen kann.
 - Austausch in der Konferenz Alter und Pflege
-

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

Musterpläne

- Das Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin hat Musterhitzeschutzpläne für ambulante Praxen, Krankenhäuser, stationäre Pflegeeinrichtungen, Bezirksamter, Einrichtungen zur medizinischen Versorgung von obdach- und wohnungslosen Menschen sowie für die ambulante Pflege entwickelt: <https://hitzeschutz-berlin.de/hitzeschutzplaene/>
- Die Stadt Lübeck hat eine Hitze-Maßnahmen-Toolbox entwickelt, die Musterhitzeschutzpläne für Kinderbetreuungseinrichtungen, stationäre Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, ambulante Praxen sowie Krankenhäuser beinhaltet: <https://www.luebeck.de/de/stadtentwicklung/klimaschutz/hitzeportal/toolbox.html>

Musterpläne für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen

- Das Klinikum der Universität München (LMU) stellt auf seiner Internetseite eine Vielzahl von Hinweisen und Informationsmaterialien rund um das Thema Hitze und Gesundheitsschutz zur Verfügung. Außerdem findet man dort auch einen Hitzemaßnahmenplan für stationäre Einrichtungen der Altenpflege, in welchem mögliche Anpassungsmaßnahmen inklusive Hinweisen zur Umsetzung und anpassbaren Informationsmaterialien zusammengestellt wurden: <http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Bildungsmodule-Aerzte/de/bildungsmodule-plan/hitzemassnahmenplan/index.html>
- Im Projekt ExTrass wurden Handlungsempfehlungen für Pflegeeinrichtungen und Kitas zum Umgang mit Hitzewellen zusammengestellt: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/extrass/Pflege_Hitze.pdf

Arbeitshilfen für den einrichtungsbezogenen Hitzeschutz

- Die Arbeitshilfen für den einrichtungsbezogenen Hitzeschutz des Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen für Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser: https://www.lzg.nrw.de/ges_foerd/klima_gesundheit/hsp/arbeitshilfen_stat_einr/index.html
-

6.9 M9 - INFORMATION & AUSTAUSCH ZU FÖRDERMITTELN

Beschreibung der Maßnahme

Die Nutzung von Fördermitteln soll durch Information und Austausch erleichtert bzw. ermöglicht werden. Die Einrichtungsträger werden mit regelmäßigen E-Mails über aktuelle Fördermöglichkeiten informiert. Ein Erfahrungsaustausch zwischen den Institutionen, Einrichtungen und Trägern soll unterstützt werden..

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

Institutionen, Einrichtungen und Träger

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Stabsstelle Klima, Stadt Münster
- Amt für Wohnungswesen und Quartiersentwicklung, Stadt Münster
- Amt für Bürger- und Ratsservice (Büro Internationales), Stadt Münster

Umsetzungszeitraum

- Beginn Frühjahr 2024
- Dauerhaft einmal jährlich per E-Mail Informationen zu Fördermöglichkeiten und Bedarfsabfrage zum Erfahrungsaustausch

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
- Akut
- Langfristig

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Erstellung eines Überblicks zu Webseiten und Fördermöglichkeiten

- Aktuelle und dauerhafte Fördermöglichkeiten zur Finanzierung von Hitzeschutzmaßnahmen und Klimaanpassungsmaßnahmen im Bereich Hitzeschutz werden recherchiert.
- Es wird ein Überblick über die Fördermöglichkeiten und hilfreichen Webseiten erstellt (z.B. LANUV, Zentrum KlimaAnpassung).

2. Aufbau eines E-Mail-Verteilers

- Nach Abfrage per E-Mail an die Teilnehmenden des Beteiligungsprozesses im Rahmen der Erstellung des Hitzeaktionsplans wird ein E-Mail-Verteiler erstellt.

3. Versand von Informationen und Bedarfsabfrage zum Erfahrungsaustausch

- Informationen zu Fördermöglichkeiten werden per E-Mail an den aufgebauten Verteiler versendet.
- Es wird außerdem der Bedarf nach einem Erfahrungsaustausch abgefragt.

4. Veröffentlichung des Überblicks über Fördermöglichkeiten

- Auf der Webseite des Gesundheits- und Veterinäramtes der Stadt Münster wird der Überblick über die Fördermöglichkeiten veröffentlicht.
- Eine ergänzende Startberatung zu Fördermöglichkeiten wird nach Terminvereinbarung angeboten.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- Recherche zu Fördermitteln ist sehr komplex und zeitintensiv.
- Die Förderlandschaft wird als sehr schnelllebig eingestuft → eine entsprechende Berücksichtigung bei der Entwicklung des Angebots ist erforderlich.

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:
- Anzahl der Anmeldungen für den E-Mail-Verteiler
- Anzahl der Beratungen
- Zugriffszahlen Internetseite

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

Aktuelle Fördermöglichkeiten

- Bundesförderung für effiziente Gebäude – Einzelmaßnahmen (BEG EM):
https://www.bafa.de/DE/Energie/Effiziente_Gebaeude/Foerderprogramm_im_Ueberblick/foerderprogramm_im_ueberblick_node.html

6.10 M10 - TRINKWASSERBRUNNEN & REFILL

Beschreibung der Maßnahme

Ein wesentlicher Bestandteil des hitzebezogenen Gesundheitsschutzes im Rahmen des Hitzeaktionsplans für Münster ist die Gewährleistung flächendeckender Versorgung mit Trinkwasser im gesamten Stadtgebiet. Der Zugang zu Trinkwasser kann über Trinkwasserbrunnen und Refill Stationen ermöglicht werden. Für den Bau von Trinkwasserbrunnen werden die bestehenden städtischen Voraussetzungen und Möglichkeiten evaluiert und ausgebaut.

Diese Maßnahme wird im Innenstadtbereich und in allen Stadtteilen komplementiert durch den umfassenden Ausbau von Refill Stationen. Ziel ist es, allen Menschen den barrierefreien, niedrighschwelligen und kostenfreien Zugang zu Trinkwasser in Münster möglich zu machen. Die Orte, an denen ein Zugang zu Trinkwasser besteht, werden im *Coolen Stadtplan für heiße Tage* (M4) gekennzeichnet.

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
- Kinder und Schwangere
- Menschen in besonderen Lebenslagen
- Allgemeine Bevölkerung

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Amt für Schule und Weiterbildung, Stadt Münster
- Amt für Immobilienmanagement, Stadt Münster
- Ordnungsamt, Stadt Münster
- Amt für Mobilität und Tiefbau, Stadt Münster
- Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit, Stadt Münster
- Münster Marketing, Stadt Münster
- Stadtplanungsamt, Stadt Münster
- Städtetze Münster GmbH

Umsetzungszeitraum

- Seit Januar 2024 fortlaufend
- Dauerhaftes Angebot
- Verstetigung durch weiteren Ausbau von Trinkwasserbrunnen und Anwerben von RefillStationen

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
- Akut
- Langfristig

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Runder Tisch Trinkwasserbrunnen

- Auftaktveranstaltung am 17.01.2024 mit Sondierung der Möglichkeiten und zur Vernetzung der Akteur*innen.
- Erarbeitung eines Überblicks über die möglichen Treiber und Hemmnisse.
- Erarbeitung von ersten Handlungsempfehlungen und Aufgabenverteilungen.
- Runder Tisch wird verstetigend fortgesetzt.

2. Regelmäßige Vorstellung der Thematik im Rahmen des Quartalsberichts Klima im Verwaltungsvorstand (VV) und Aufnahme in den Aktionsplan des Klimastadt-Vertrags

- Detaillierte Erläuterung der Voraussetzungen und Handlungsschritte im Rahmen der VV, um Bewusstsein für Relevanz und Wunsch der zeitnahen Umsetzung zu bekräftigen.
- Aufnahme in den Aktionsplan des Klimastadt-Vertrags, um Bewusstsein für die Relevanz und Verbindlichkeit für die Umsetzung zu schaffen.

3. Klärung von Realisierungen

- Ämterübergreifende Gespräche zur Klärung, inwieweit an städtischen Gebäuden (z. B. Schulen, Bezirksverwaltungen/ Bürgerbüros, Stadthäuser, etc.) die Realisierung von Trinkwasserbrunnen (Wandmodell) umsetzbar ist.
- Suche nach geeigneten Standorten nach den Kriterien im Trinkwasserbrunnen-Merkblatt DVGW.
- Abgleich mit dem Trinkwasserleitungsnetz der Stadtnetze Münster GmbH und Kanalnetz (Entwässerung).
- Ergänzung der Gebäudeleitlinien der Stadt Münster mit der Handlungsanweisung, Trinkwasserbrunnen und Refill Stationen bei städtischen Neubau- und Bestandsmaßnahmen mitzuplanen.

4. Ausbau der Refill Stationen

- Austausch zwischen Gesundheits- und Veterinäramt und Münster Marketing zur strategischen Umsetzung.
- Erstellung eines „Smarten Paketes“, um Informationen wie FAQs, Formulare, Aufkleber usw. zu Refill direkt beim Anwerbegespräch an Interessierte verteilen zu können.
- Städtische Gebäude (Bezirksverwaltungen/ Bürgerbüros, Stadtbücherei usw.) sollen in Vorreiterfunktion als erste neue Refill Stationen gewonnen werden.
- Gesundheits- und Veterinäramt sowie Haus der Nachhaltigkeit werden Refill Stationen.
- Im Innenstadtbereich und vor allem in den Stadtteilen sollen möglichst viele Teilnehmende als Refill Stationen gewonnen werden.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + Große Akzeptanz bei Politik und Bürgerschaft.
- + Trinkwassermöglichkeiten werden im *Coolen Stadtplan für heiße Tage* aufgezeigt.
- Bau neuer Trinkwasserbrunnen / Anpassung historischer Brunnen ist kostenintensiv.
- Einrichtung und Unterhaltung von Trinkwasserbrunnen ist zeitintensiv.
- Gewinnung neuer Refill Stationen ist zeitintensiv und muss langfristig fortgeführt werden.
- Refill Stationen sind jeweils an die Öffnungszeiten der teilnehmenden Betreibenden gebunden.

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:
- Resonanz der Teilnehmenden bei Austauschveranstaltungen Runder Tisch Trinkwasserbrunnen
- Resonanz auf Veranstaltungen, wie z.B. weiterführender Austausch zwischen den beteiligten Akteur*innen
- Anzahl neuer Refill Stationen
- Anzahl weiterer Möglichkeiten zur Bereitstellung von Trinkwasser
- Resonanz der Stadtbevölkerung: Umgang mit Trinkwasserbrunnen und Nutzung
- Resonanz Beteiligungsprozess *Cooler Stadtplan für heiße Tage*

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

- Webseite Refill: <https://refill-deutschland.de/muenster/>
- Empfehlung zur Überwachung von Trinkwasserbrunnen vom Umweltbundesamt: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5620/dokumente/blag_empfehlungen_zur_ueberwachung_von_trinkwasserbrunnen.pdf

6.11 M11 - TRINKWASSER-KAMPAGNE

Beschreibung der Maßnahme

Das Bewusstsein für die Qualität von Trinkwasser als sicheres Lebensmittel und die Motivierung der Stadtbevölkerung, dies auch zu nutzen, bildet einen wichtigen Grundstein des hitzebezogenen Gesundheitsschutzes. Trinkwasser zu nutzen, bedeutet auch, nachhaltig und klimafreundlich zu handeln. Zum Beispiel durch eine prägnante Plakatkampagne im gesamten Stadtgebiet Münsters soll hierfür Aufmerksamkeit geschaffen werden. Die Motivation Trinkwasser zu trinken, wird dabei durch mehr als 100 Plakate flächendeckend aktiv beworben. Über einen QR-Code auf den Plakaten können weiterführende Informationen zu dem Thema niedrigschwellig verbreitet werden.

Ziel ist es, die Bevölkerung in Münster für die Vorteile von Trinkwasser zu sensibilisieren und sie zum regelmäßigen Trinken von Trinkwasser zu aktivieren. Hierbei wird ein besonderer Fokus darauf gelegt, eventuelle Vorbehalte gegenüber Trinkwasserqualität und Trinkwasser durch Bildung und Information abzubauen.

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
 - Kinder und Schwangere
 - Menschen in besonderen Lebenslagen
 - Allgemeine Bevölkerung
-

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

Haus der Nachhaltigkeit, Stadt Münster

Umsetzungszeitraum

- Seit Januar 2024 fortlaufend
- Verstetigung der Plakatkampagne geplant

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
 - Akut
 - Langfristig
-

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

Gesamtes Stadtgebiet

Umsetzungsschritte

1. Gestaltung der Plakatkampagne

- Formulierung der Textanteile auf dem Plakat.
- Festlegung des Motivs und der Gestaltung.
- Festlegung der Inhalte QR-Code.

2. Umsetzung der Plakatkampagne

- Erarbeitung der Gestaltung mit einer Designagentur aus Münster.

3. Roll-out der Plakatkampagne

- 100 Plakate ab Januar 2024 an Bushaltestellen im gesamten Stadtgebiet in Münster .
- Nutzung der Anbindung an „Tag des Wassers“ (22.03.2024) – Kooperation mit Haus der Nachhaltigkeit: Aufhängung des Plakates sowie Austausch und gemeinsame Gestaltung des Aktionstages.

4. Verstetigung der Trinkwasser-Kampagne

- Geplant ist, die Plakate im geeigneten Format an weiteren Orten in Münster aufzuhängen (Gesundheitseinrichtungen wie Arzt- oder Physiotherapiepraxen, Apotheken, Schulmensen, Hochschulmensen, Fitnessstudios, städtische Einrichtungen etc.).
- Verstetigung der Aktion am „Tag des Wassers“
- Konzept und Organisation der Umsetzung.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + Trinkwasser als gesundes Lebensmittel nachhaltig verankern.
- + Trinkwasser als Symbol für Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung herausstellen.
- + Plakate sind präsent sichtbar im Stadtbild, erreichen die gesamte Stadtbevölkerung.
- Kulturelle Prägungen beachten, Vorbehalte gegenüber der Qualität von Trinkwasser versuchen auszuräumen.

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Quantitative Auswertung schwer möglich, da Änderung im Nutzungsverhalten nicht erhebbar ist.
- Evtl. können Meinungen und Stimmen zu der Plakatkampagne und zur Trinkwassernutzung allgemein im Rahmen der Refill-Anwerbegespräche gesammelt werden.

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

- <https://www.stadtwerke-muenster.de/hilfe/sonstiges/trinkwasseranalyse>
 - Webseite des Landesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft Hessen / Rheinland-Pfalz e. V. (LDEW): <https://www.wasserlaeuft.de/>
 - <https://www.nachhaltiger-warenkorb.de/themen/leitungswasser-trinken/>
-

6.12 M12 - WEBSEITE ALS ZENTRALE INFORMATIONSPLATTFORM

Beschreibung der Maßnahme

Der Hitzeaktionsplan und die damit verbundenen Maßnahmen und Aktivitäten erhalten eine eigene Webseite als Unterseite, angegliedert an die zentrale Webseite des Gesundheits- und Veterinäramtes. Diese Webseite fungiert als transparente Plattform für alle Informationen, Materialien, Dokumentationen, Arbeitshilfen, Statusmeldungen und Aktionen sowohl zum Thema Gesundheitsschutz bei Hitze allgemein als auch zum Hitzeaktionsplan der Stadt Münster. Es soll eine niedrighschwellige, zentrale und barrierefreie digitale Plattform zur weiteren Vernetzung von Akteur*innen und Multiplikator*innen und als Austausch- und Kommunikationstool mit der Gesamtbevölkerung etabliert werden (z.B. im Zuge des Beteiligungsprozesses zum *Coolen Stadtplan für heiße Tage*).

Adressierte Bevölkerungsgruppe(n)

- Ältere Menschen
 - Kinder und Schwangere
 - Menschen in besonderen Lebenslagen
 - Allgemeine Bevölkerung
-

Federführender Akteur / Federführende Institution

Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster

Beteiligte Akteur*innen

- Amt für Kommunikation, Stadt Münster
 - Stabsstelle Klima, Stadt Münster
-

Umsetzungszeitraum

Ganzjährige Verstetigung

Maßnahmenkategorie

- Präventiv
 - Akut
 - Langfristig
-

Bindung an Hitzewarnstufe DWD

/

Hot-Spots der Betroffenheit

/

Quartiere zur Umsetzung

/

Umsetzungsschritte

1. Planung Unterseite auf Webseite des Gesundheits- und Veterinärarnetes / eigene Landingpage einrichten

- Konzepterstellung und Definition von Aufbau, Gestaltung und Anforderungen an die Webseite
- Absprache mit dem Amt für Kommunikation bzgl. der Möglichkeiten der technischen Umsetzung und Evaluierung (eigene URL, Responsivität, User-Experience etc.) sowie der Inhalte (welche und wie sollen diese dargestellt werden?)

2. Gestaltung und Inhalte festlegen

- Header mit eigenem Bildmaterial (Skyline in den CD-Farben der Stadt) durch externe Agentur erstellen lassen
- Textbausteine / Wörter für Header aussuchen
- Texte / Content (z.B. Videos) zu relevanten Themen benennen

3. Zusammenstellung der Informationen

- Texte formulieren (geeignete Textlänge und passendes Wording beachten)
- Dokumentationen, Maßnahmen und andere Materialien zum Hitzeaktionsplan der Stadt beschreiben bzw. hinterlegen
- *Coolen Stadtplan für heiße Tage* im Vollbildmodus darstellen
- DWD-Hitzewarnstufen über die Warn-App NINA als RRS-Feed einbinden
- Aktuelle Informationsmaterialien (z.B. zu den Themen Gesundheitsschutz und Verhaltenstipps bei Hitze) als Links hinterlegen (vorhandene verstetigend ergänzen)

4. Aufmerksamkeit für die Webseite schaffen

- Integration der Webseite als ein Herzstück der Öffentlichkeitskampagne
- Direkte Verlinkung / Weiterleitung mit der Überschrift „Hitzeaktionsplan“ von der Klimaanpassungs-Webseite
- Bewerben der Webseite über Social Media und in den Newslettern der Stadt (z.B. über Klimabrief der Stabsstelle Klima)

5. Pflege der Webseite / Aktualisierung der Inhalte

- Fortlaufende, regelmäßige Pflege der Webseite:
- Aktualisierung der Inhalte zu den Weiterentwicklungen von Aktivitäten und Maßnahmen bzgl. des Hitzeaktionsplans
- Aktualisierung von Infomaterialien, Handlungsanweisungen, Arbeitshilfen etc.

Mögliche Treiber und Hemmnisse

- + Kurze, informative Texte, Bilder und Piktogramme sowie Videos erhöhen das generelle Verständnis der Informationen und ermöglichen eine niedrigschwellige und breite Sensibilisierung für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen.
- + Die Materialien sollten visuell und sprachlich so aufbereitet werden, dass sie die Aufmerksamkeit der User*innen auf sich ziehen und das Verständnis der Inhalte unterstützen.
- Sprachbarrieren beachten
- Aktualisierung der Webseite und ihrer Inhalte kontinuierlich notwendig

Hinweise zu Monitoring und Evaluation

- Eine regelmäßige Evaluation ist notwendig

Mithilfe folgender Indikatoren lässt sich die Maßnahme hinsichtlich ihrer Effektivität bewerten:

- Anzahl der Besucher*innen der Webseite
- Anzahl wiederkehrender Besuche
- Anzahl der Downloads von Dokumenten
- Anzahl der Anfragen per Mail oder Telefon

Links / Hinweise / Materialien / Best Practice

- Webseite Informationsplattform Hitzeaktionsplan der Stadt Worms:
<https://www.worms.de/neu-de/zukunft-gestalten/klima-und-umwelt/Klimawandel/Hitze/Hitzeaktionsplan.php>
<https://gesundheitsamt-2025.de/agora>

7. LISTE DER BETEILIGTEN

- Ambulante Pflegedienste
- Ambulante Pflegewohngemeinschaften
- Amt für Bürger- und Ratsservice, Stadt Münster
- Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit, Stadt Münster
- Amt für Immobilienmanagement, Stadt Münster
- Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Stadt Münster
- Amt für Kommunikation, Stadt Münster
- Amt für Migration und Integration, Stadt Münster
- Amt für Mobilität und Tiefbau, Stadt Münster
- Amt für Schule und Weiterbildung, Stadt Münster
- Amt für Wohnungswesen und Quartiersentwicklung, Stadt Münster
- Ansprechpersonen der Stadtteilorientierten Sozialen Arbeit in Münster Mitte, West, Nord, Südost, Ost, Hilstrup
- Apothekerkammer Westfalen-Lippe
- Ärztekammer Westfalen-Lippe
- Bahnhofsmision
- Beirat Altersfreundliche Stadt Münster
- Beirat für Klimaschutz der Stadt Münster
- Beirat für Stadtgestaltung
- Bistum Münster
- Dezernat V
- Drogenhilfe Münster
- Eltern helfen Eltern e. V.
- Ev. Kirche
- Feuerwehr, Stadt Münster
- FreiwilligenAgentur Münster
- FreiwilligenAkademie Münster
- Gesundheits- und Veterinäramt, Stadt Münster
- Gesundheitspolitische Sprecher, Bündnis 90/ Die Grünen/GAL
- Gesundheitspolitische Sprecher, CDU-Fraktion
- Gesundheitspolitische Sprecher, Die Linke
- Gesundheitspolitische Sprecher, FDP-Fraktion
- Gesundheitspolitische Sprecher, Internationale Fraktion Die PARTEI/ÖDP
- Gesundheitspolitische Sprecher, SPD-Fraktion
- Gesundheitspolitische Sprecher, Volt
- Haus der Wohnungslosenhilfe Bischof-Hermann-Stiftung
- Health for Future
- Hebammenverein
- Hilfsorganisationen
- Initiative Starke Innenstadt
- Integrationsrat, Stadt Münster
- Jobcenter Münster, Stadt Münster
- Jugendrat, Stadt Münster
- Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
- Kinderbüro, Stadt Münster
- Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen (KIB)
- Krankenhäuser
- Lichtblick e. V.
- Malteser Migrantenmedizin und ambulante Medizin im HDW
- MuM Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum e.V.
- Münster Marketing, Stadt Münster
- Münster-Tafel e. V.
- Psychotherapeuten-Kammer NRW
- Quartiersmanagement Hafen, Stadt Münster
- Quartiersmanagement Hauptbahnhof/ Bremer Platz, Stadt Münster
- Quartiersmanagement Mitte, Stadt Münster
- Quartiersmanagement Nord, West, Stadt Münster
- Quartiersmanagement Ost, Südost, Hilstrup, Stadt Münster
- Selbsthilfe-Kontaktstelle Münster
- Seniorenportal Münster
- Seniorenrat Münster e. V.
- Seniorenvertretung
- Sozialamt, Stadt Münster
- Sozialkaufhaus, Caritas
- Sozialkaufhaus, Chance e. V.
- Sozialkaufhaus, Obolus Kinderhaus
- Sozialkaufhaus, Traumland Münster
- Sozialverband VdK Kreisverband Münster
- Stabsstelle Klima, Stadt Münster
- Stadtplanungsamt, Stadt Münster
- Stadtwerke/ Stadtnetze Münster GmbH
- Tagespflegen
- Träger der katholischen Kindertagesstätten
- Träger sozialer Einrichtungen, Alten- und Pflegeheime
- Träger sozialer Einrichtungen, Schulen
- Träger von Einrichtungen (Besondere Wohnformen) der Eingliederungshilfe
- Trägerverbund der Tageseinrichtungen für Kinder
- Verein Ambulante Dienste e.V.
- Von Mensch zu Mensch
- Westfalenfleiß GmbH

III. LITERATURVERZEICHNIS

- Blättner, Beate, Grewe, Henny Annette: Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen / Entwickelt im Rahmen des UBA-Projektes „HAP-DE. Analyse von Hitzeaktionsplänen und gesundheitlichen Anpassungsmaßnahmen an Hitzeextreme in Deutschland“, FKZ 3718 48 215 0 (2019-2022) Stand: März 2023 (Version 2) https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung___Entwicklung/Klimawandel_Gesundheit/Arbeitshilfe_zur_Entwicklung_und_Implementierung_eines_Hitzeaktionsplans_fuer_Kommunen_21.03_final.pdf
- Bundesministerium für Gesundheit: Hitzeschutzplan für Gesundheit des BMG / Stand: 27. Juli 2023 https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/H/Hitzeschutzplan/230727_BMG_Hitzeschutzplan.pdf
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit Version 1.0 <https://www.bmu.de/themen/gesundheits/gesundheits-im-klimawandel/handlungsempfehlungen-zu-hitzeaktionsplaenen>
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Tipps für Kommunen / Hitze und Hitzeschutz https://www.klimamensch-gesundheit.de/hitzeschutz/kommunen/?sword_list%5B0%5D=Ehrenamt&no_cache=1
- Deutsches Krebsforschungszentrum: Hautkrebsrisiko UV-Strahlung: Schützt Eure Kinder <https://www.krebsinformationsdienst.de/aktuelles/detail/hautkrebsrisiko-uv-strahlung-schuetzt-eure-kinder>
- Deutscher Wetterdienst: Thermischer Gefahrenindex <https://www.dwd.de/DE/leistungen/gefahrendizesthermisch/gefahrendizesthermisch.html>
- Herrmann, A., Haefeli, W. E., Lindemann, U., Rapp, K., Roigk, P., Becker, C.: Epidemiologie und Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden älterer Menschen, in: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 52, 2019, S. 487-502
- Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen: Gesundheitsrisiken durch Hitze <https://www.lzg.nrw.de/hitze/gesundheitsrisiken/index.html>
- Robert Koch-Institut: Hitze in Deutschland: Gesundheitliche Risiken und Maßnahmen zur Prävention, Journal of Health Monitoring 2023 8 (S4), Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit 2023 https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/Focus/JHealthMonit_2023_S4_Hitze_Sachstandsbericht_Klimawandel_Gesundheit.pdf?__blob=publicationFile
- Robert Koch-Institut: Gesundheitliche Auswirkungen von

Hitze / Wochenbericht zur hitzebedingten Mortalität https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/H/Hitzefolgekrankheiten/Bericht_Hitzemortalitaet.html

- Weltgesundheitsorganisation WHO-Regionalbüro für Europa: Gesundheitshinweise zur Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden / Neue und aktualisierte Hinweise für unterschiedliche Zielgruppen <https://www.who.int/europe/de/publications/i/item/WHO-EURO-2011-2510-42266-58691>

IV. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abbildung 1: Hochschule Fulda: Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen, S. 44
- https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung___Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf
- Abbildung 2: Eigene Darstellung auf Basis der Daten des Climate Data Center des Deutschen Wetterdienstes, https://www.dwd.de/DE/klimaumwelt/cdc/cdc_node.html
- Abbildungen 3 und 4: Eigene Darstellung, Stadt Münster, Gesundheits- und Veterinärmat

V. BILDNACHWEISE

Cover:

© Münster Marketing / Ralf Emmerich

S. 2:

© Stadt Münster / Michael Moeller

S. 11:

© Stadt Münster

© Refill Deutschland

IMPRESSUM

Herausgeberin

Stadt Münster
Gesundheits- und Veterinäramt
Stühmerweg 8
48147 Münster

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Norbert Schulze Kalthoff, Amtsleiter

Ansprechperson

Beate Böckenholt
Gesundheits- und Veterinäramt
Klima und Gesundheit
Stühmerweg 8
48147 Münster
KlimaundGesundheit@stadt-muenster.de

Prozessbegleitung:

Rebel Deutschland GmbH
Speditionstraße 1
40221 Düsseldorf

Gefördert durch:

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gestaltung

HEIDER DESIGN
Dingbängerweg 68
48163 Münster

Stand

September 2024